

AUGENBLICKE

22 FOTOPORTRAITS WUPPERTALER JÜDINNEN UND JUDEN

EINE ZAUNAUSSTELLUNG DER BEGEGNUNGSSTÄTTE ALTE SYNAGOGUE WUPPERTAL

Johanna Falkenheim (1933 - 1941)

Johanna Falkenheim kam als zweite Tochter des Ehepaars Berthold und Lieschen Falkenheim, geborene Udewald, im April 1933 in Elberfeld zur Welt. Ihre Schwester Margot war damals schon fast acht Jahre alt. Die Familie lebte in der Löwenstraße 4 – das Haus steht auch heute noch.

Schon Johannas Großeltern hatten ein Geschäft gegründet, das „Modehaus Selma Falkenheim“. Es befand sich in der Straße, die heute als Neumarktstraße am Kaufhof vorbeiführt, früher aber verschiedene andere Namen hatte. Diese Straße ist damit ein Spiegel der deutschen Geschichte: zuerst hieß sie „Neue Markt Straße“. In der Zeit des Kaiserreichs, 1899, wurde sie in „Kaiserstraße“ umbenannt. In der Weimarer Republik hieß sie nach der Ermordung des jüdischen Politikers 1922 „Walther-Rathenau-Straße“. Und als die Nationalsozialisten an die Regierung kamen, 1933, bekam sie den Namen „Hermann-Göring-Straße“. Das war dann auch die Adresse des Modehauses Falkenheim. Johannas Mutter Lieschen Falkenheim arbeitete dort in der Produktion, denn sie war von Beruf „Putzmacherin“. Das heißt, sie stellte in aufwändiger Handarbeit Hüte für Damen her.

Die Kinder, Johanna und Margot, hatten vermutlich eine Kinderfrau, die auf sie aufpasste, wenn die Eltern im Geschäft waren. Vielleicht hat das aber auch die Oma übernommen, sofern diese nicht auch noch, trotz ihres Alters, dort arbeitete.

Johanna war fünf Jahre alt, als im November 1938 fanatische Nationalsozialisten in Elberfeld und Barmen die Synagogen in Brand steckten, die Schaufenster von Geschäften jüdischer Eigentümer einschlugen, in die Wohnungen jüdischer Familien einbrachen, Leute misshandelten, Mobiliar zerschlugen und Inventar raubten.

Den jüdischen Eltern war klar, dass sie wenigstens ihre Kinder unverzüglich aus Deutschland herausbringen müssten. So schnell es ging, meldeten sie sie für einen Transport nach England an, beschafften die Ausreisedokumente und ließen dazu Passfotos machen. Das Foto von Johanna Falkenheim ist ein solches Passfoto.

Über 30 Kinder und Jugendliche aus Wuppertal haben es auf diese Weise geschafft. Nicht aber Johanna. Niemand aus ihrer Familie hat den Holocaust überlebt: Vater, Mutter und die beiden Töchter mussten sich, wie auch weitere 260 Jüdinnen und Juden aus Wuppertal, am 10. November 1941 am Bahnhof Steinbeck einfinden und wurden nach Minsk deportiert, wo sie vermutlich gleich bei ihrer Ankunft ermordet wurden. Johanna war gerade acht, ihre Schwester Margot sechzehn Jahre alt.